

Entomologische Nachrichten.

Begründet von Dr. F. Katter in Putbus.

Herausgegeben

von Dr. Ferd. Karsch in Berlin.

XIX. Jahrg.

Juni 1893.

No. 11.

Vorläufige Beschreibung neuer Cecidomyiden.

Von Ew. H. Rübsaamen (Berlin).

1. *Diplosis oculiperda* n. sp.

Diese Art ist nahe verwandt mit *Dipl. rosiperda* m. (Verhandl. zool. bot. Ges. 1892 p. 6—9), *Diplosis nigritarsis* Zett. (= *Dipl. praecox* Winn.) (vergl. Berliner Entom. Zeitschr. 1892. Bd. XXXVII Heft III p. 388) und *Dipl. cilicrus* Kieffer (cf. Entom. Nachr. 1889. No. 10 p. 152).

Sie unterscheidet sich von diesen Arten durch folgende Merkmale: Querader ziemlich schief, weit vor der Mitte der 1. L.-A. Der Gabelpunkt der 3. L.-A. liegt der 2. L.-A. näher als dem Hinterrande. Die vordere Zinke ist am Gabelpunkte ziemlich stark nach vorne gezogen. Das 1. Fühlergeisselglied des ♀ wenig länger als das 2. Alle Glieder kurz gestielt; Stiel 6—8 mal kürzer als das Glied. Endglied wie bei *nigritarsis*. Das 4. Tasterglied kürzer als das 3.

Legeröhre des ♀ vorstreckbar, am Ende mit 2 Lamellen wie bei *nigritarsis*.

Die Larve lebt an Oculationsstellen der Rosen und verhindert das Anwachsen der eingesetzten Augen. Den Gärtnern ist sie bekannt als „roter Wurm“. Von der Larve der *Dipl. rosiperda* unterscheidet sie sich leicht durch die schlankere, nach der Spitze zu wenig verbreiterte Gräte. Der Einschnitt zwischen den abgerundeten Lappen ist lange nicht so tief, wie bei *rosiperda*. Ich erhielt die Larven von Herrn Dr. von Schlechtendal, der sie in Sinzig a. d. Ahr sammelte. Eine Notiz über die Lebensweise der Larven hat bereits Dr. F. Karsch in den Entom. Nachr. 1889. No. 4 p. 58 gebracht. Karsch erhielt die Larven von Camillo Schaufuss; sie gleichen durchaus denjenigen, welche mir Dr. v. Schlechtendal sandte. Die von Karsch erwähnten beiden Analzapfen sind die tubercula interna majora; sie sind viel grösser als die 6 anderen Analanhänge.

2. *Diplosis Schlechtendaliana* n. sp.

Die glatte gelbe Larve lebt in den Körbchen von *Sonchus arvensis*, welche durch Einwirkung der Larve stark anschwellen (ähnlich wie die Körbchen von *Senecio vulgaris* durch die Larven von *Dipl. senecionis* m.). Gräte an der Basis kaum verbreitert, Lappen kurz, abgerundet, zwischen denselben eine schwache Einbuchtung.

Fühler des ♂ ohne sogenannte Doppelglieder; beim ♀ ist das 1. Fühlergeißelglied doppelt so lang wie das 2. Taster 4-gliedrig; letztes Glied wenig kürzer als vorletztes. Zweite Längsader fast gerade, in die Flügelspitze mündend. Die 3. L.-A. gabelt in der Flügelmitte; Gabelpunkt dem Hinterrande etwas näher als der 2. L.-A. Letztes Glied der Legeröhre lang, sehr dünn, am Ende mit 2 Lamellen, die nach der Spitze zu allmählig schmaler werden.

♂ und ♀ gelb; Thoraxrücken dunkelbraun; Abdomen mit braunen Binden. Ich erhielt die Larven von Herrn Dr. D. von Schlechtendal, dem zu Ehren ich diese Art benenne. Die Galle wurde in Sinzig a. d. Ahr gesammelt.

3. *Diplosis lysimachiae* n. sp.

Die gelben Springmaden dieser Art leben in den deformierten Blüten von *Lysimachia vulgaris* L., über welche ich in der Berliner Entom. Zeitschr. 1891. Bd. XXXVI. pag. 405 bereits Mittheilung gemacht habe.

Jedes Fühlergeißelglied mit 2 stielartigen Einschnürungen, von denen die 2. doppelt so lang ist wie die erste. Endglied mit knospenartigem Fortsatze; das 1. Fühlergeißelglied des ♀ doppelt so lang wie das 2.; die Stiele der untern Glieder viermal kürzer als die Glieder, die obern Stiele von halber Gliedlänge.

Taster 4-gl., letztes Glied nicht länger als das vorletzte. Querader in der Mitte der 1. L.-A. Die 2. L.-A. an der Spitze leicht gebogen, in die Flügelspitze mündend; Gabelpunkt der 3. L.-A. in der Mitte zwischen Hinterrand und 2. L.-A. Vorderzinke am Gabelpunkte ziemlich stark nach vorne gebogen. Legeröhre weit vorstreckbar, ähnlich wie bei *Dipl. Schlechtendaliana* m. Zangenbasalglieder des ♀ ziemlich dick; Klauenglieder etwas behaart.

4. *Rhopalomyia Magnusi* n. sp.

Die rote, grätenlose Larve lebt in den Körbchen von *Artemisia vulgaris* und *campestris*; ich vermag zur

Zeit nicht anzugeben, ob sie eine Anschwellung der Achenen veranlasst.

Die Mücke hat grosse Aehnlichkeit mit *Rhopalomyia foliorum* H. Lw. Die Taster sind aber deutlich zweigliedrig; das 2. Glied deutlich länger als das 1. Fühler 2 + 12- oder 2 + 13-gliedr. Flügel an der Basis nicht so stark verschmälert und die Mündung der 2. L.-A. von der Flügelspitze weiter entfernt als bei *foliorum*, die Mündung der Vorderzinke der 3. L.-A. ist von der Flügelspitze und der Mündung der Hinterzinke ungefähr gleich weit entfernt.

Ich dediciere die Art dem bekannten Mycologen Herrn Professor Dr. P. Magnus in Berlin.

5. *Rhopalomyia tridentatae* n. sp.

Die grätenlose Larve erzeugt an *Artemisia tridentata* in Nord-Amerika Deformationen, welche denen an *Artemisia campestris* durch *Rhop. (?) artemisiae* Bouché erzeugten ähnelt. Ich erhielt Galle und Mücken von Herrn Dr. D. von Schlechtendal in Halle.

♂: Fühler 2+14-gliedrig; Geisselglieder gestielt; Stiele von halber Gliedlänge; jedes Glied mit 3 Haarwirteln. Taster 2-gliedrig; das erste Glied an seiner Spitze verbreitert; das zweite schmaler als das 1. und etwas kürzer. Zangenbasalglied unten mit zahnartiger Erweiterung.

Fühler des ♀ ebenfalls 2+14-gliedrig, die Stiele kürzer. Spitze der 2. L.-A. sehr schwach; deutlich gebogen; etwas hinter der Flügelspitze mündend. Gabelpunkt der 3. L.-A. dem Hinterrande viel näher als der 2. L.-A. Hinterzinke in der Mitte stark gebogen. Die Mündung der vorderen Zinke liegt derjenigen der hinteren viel näher als der Flügelspitze.

6. *Asphondylia Massalongoi* n. sp.

Die Larve lebt in Blütengallen von *Ajuga chamaepitys* Schreb. Die Galle wurde kürzlich von Prof. Dr. C. Massalongo beschrieben (Bullettino della Società botanica italiana, Firenze 1892. p. 430 u. 431). Im November 1892 sandte mir Herr Prof. Massalongo die erwähnte Blütengalle mit Puppen, die in diesem Frühjahr ihre Verwandlung bestanden. Ich benenne die Art Herrn Prof. Massalongo zu Ehren, dem wir bereits eine ganze Reihe interessanter Mitteilungen über in Italien vorkommende Cecidien verdanken.

Die *Asphondylia*-Arten sind sehr schwer zu unterscheiden, zumal in den vorhandenen Beschreibungen die

wichtigsten Merkmale meist wenig berücksichtigt sind. Die *Asphondylia Massalongoi* m. zeichnet sich aber von allen bekannten Asphondyliien dadurch aus, dass die Lege-
röhre des ♀ weder nadelartig, noch weit vorstreckbar ist; sie zeigt am Ende eine grosse Lamelle mit starker Behaarung, die auf der Unterseite der Lamelle nach deren Spitze, oberseits aber nach der Basis der Lamelle gerichtet ist. Fühlergeisselglieder des ♀ nach der Spitze zu allmählig kleiner werdend, aber nur das letzte Glied so breit, oder breiter als lang. Taster 2-gliedrig, letztes Glied länger als das 1. Sexualapparat des ♂ wie bei *Asphondylia* gewöhnlich.

Klauen schwach, so lang wie das Klauenpolster.

Schwinger gelbrot, Knopf an der Basis mit schwarzem Ringel, Thoraxrücken grau, Furchen weiss behaart. Thoraxseiten rotgelb gefleckt. Abdomen mit weisser Behaarung, sonst braun, nur die Einschnitte fleischrot.

Das Stück der 1. L.-A. von der hakenförmigen Querader bis zur eigentlichen Querader ist etwas länger als letztere.

7. *Macrolabis achilleae* n. sp.

Die gelbe Larve dieser Art lebt in den Körbchen von *Achillea millefolium*.

Fühler 2+9-gliedrig, cylindrisch mit 2 Haarwirteln; die Glieder fast von gleicher Länge, nur das letzte spitz kugelförmig, kaum halb so lang wie das vorletzte.

Taster 4-gliedrig; das 1. Glied am kürzesten, die übrigen ungefähr gleich lang; auf der obern Seite stark behaart.

1. L.-A. dem Flügelvorderrande sehr nahe; Querader sehr undeutlich, hinter der Mitte der 1. L.-A. 2. L.-A. schwach nach unten gebogen, weit vor der Flügelspitze in den Vorderrand mündend.

Gabelpunkt der 3. L.-A. von Hinterrand und 2. L.-A. gleichweit entfernt. Hinterzinke sehr schief.

Sexualapparat wie in dieser Gattung gewöhnlich.

Das ♂ ist 1½ mm lang, orange gelb; Thoraxrücken und Abdominalbinden braun. Ich habe bisher nur Männchen gezogen und zwar im Februar 1891 und 1892. Die Larven überwintern in der Erde.

8. *Lasioptera calamagrostidis* n. sp.

Die Larven leben hinter den Blattscheiden von *Calamagrostis epigeios* zugleich mit den Larven der folgenden Art; der Halm zeigt an der Stelle, an welcher die

Larve sitzt, eine sehr schwache Vertiefung, während die Umgebung derselben kaum merklich verdickt ist. Ich erhielt die Larven beider Arten von Herrn Thuraui, Praeparator bei der Zoologischen Sammlung des Museums für Naturkunde zu Berlin.

♂: Augen und Hinterkopf samtschwarz, letzterer um die Augen silberweiss beschuppt. Thorax trübröt, oben und gegen die Hüften hin schwarz. Vor der roten Flügelwurzel ein silberweisser Fleck; eine ebensolche Binde läuft vom Halse zur Flügelwurzel. Halskragen und Schildchen schnee-weiss beschuppt. Abdomen trübröt; unten mit schmalen grauen, oben mit breiten samtschwarzen Binden. Jedes Segment mit einem silberweissen Flecken an jeder Seite.

Taster 4-gliedrig; das 2. und 3. gleich lang; das letzte wenig länger als das vorletzte.

Fühler 2+13-gliedrig, schwarzbraun; Glieder nach der Spitze zu allmählig kleiner werdend; letztes Glied nach der Spitze zu verjüngt.

Flügelvorderrand schwarz beschuppt; an der Wurzel und der Einmündung der 2. L.-A. mit weissen Schuppen. Die 2. L.-A. mündet vor der Flügelmitte in den Vorderrand; die 1. L.-A. ist mehr als halb so lang wie die 2. Die 3. L.-A. gabelt vor dem ersten Drittel des Flügels; die hintere Zinke ist sehr schief; sie ist wenigstens so lang wie der Stiel. Schienen nicht verbreitert; deutlich dünner als die Schenkel.

9. *Asynapta Thuraui* n. sp.

Larve rot, glatt, ohne Gräte, mit voriger zusammen hinter den Blattscheiden von *Calamagrostis epigeios*.

Ich benenne die Art nach ihrem Entdecker.

♂: Das ganze Tier gelbröt; Kopf schwarz; Thoraxrücken mit 3 dunkelbraunen Striemen, von denen die mittlere nicht bis zum roten Schildchen reicht.

Abdomen ohne Binden.

Sexualapparat gelbgrau; nach oben zurückgeschlagen.

Fühler 2+23-gliedrig; rotbraun; Geisselglieder gestielt; Stiel etwas länger als die Glieder; jedes Glied mit 3 Haarwirteln. Die Haare des mittleren Wirtels stark abstehend, die andern, besonders der oberste, stark angedrückt. Glieder nach der Spitze zu kürzer werdend; letztes klein, etwas zugespitzt, fast ungestielt.

Taster lang, 4-gliedrig, letztes Glied am längsten.

Schwinger mit sehr langem Stiele. Der vordere Wurzelast der 2. L.-A. trennt sich von der 1. L.-A. wenig vor der Mitte zwischen der hakenförmigen Wurzelquerader und der Mündung der 1. L.-A. in den Vorderrand d. h. also wenig vor dem zweiten Drittel der 1. L.-A. 2. L.-A. an der Spitze stark gekrümmt und hinter der Flügelspitze mündend. Klauenglieder der Zange wenig dünner als die Basalglieder, an der Spitze mit starker Klaue; Behaarung so stark wie bei den Basalgliedern; Lamellendecke tief gespalten, so lang wie die Basalglieder und viel länger als die unter ihr liegende Lamelle.

Klauen einfach, schwach, kürzer als das Klauenpolster.

Legeröhre des ♀ mit 2 Lamellen, nicht über den Rücken gekrümmt.

Eine neue *Gasteruption*-Art aus Süd-Amerika

beschrieben von Aug. Schletterer.

Gasteruption Déletangi n. sp.

♀. Long. corp. 10 mm. Caput post ocellos nitidum sparse punctulatum, basin versus antennarum punctis magis perspicuis, ante antennas politum, in medio rugoso-punctulatum. Genae fere desunt. Capitis pars occipitalis lata margine postico simplici. Mandibulae fortiter elongatae. Flagelli articulus secundus quam duo sequentes uniti longior, quam tres sequentes brevior.

Collum brevissimum. Thorax fortiter convexus. Mesonotum nitidum punctis subgrossis subdensisque, hinc illincque in rugos confluentibus; mesonoti sutura crenulata profunda. Segmentum medianum nitidum punctis perspicuis, subtenuibus subdensisque. Coxae posteriores breves et incrassatae polito-nitidae. Metatarsus posterior articulis tarsalibus ceteris unitis evidenter brevior. Abdomen fortiter clavatum. Terebra brevissima (0,5 mm.) Alae hyalinae. Rufum.

♀. Kopf hinter den Nebenaugen stark glänzend, mit sehr seichten, zerstreuten Punkten besetzt; zwischen den Nebenaugen und dem Fühlergrunde ist die Punktierung viel deutlicher und dichter; vor dem Fühlergrunde ist das Gesicht seitlich gegen die Netzaugen hin poliert glatt, mitten seicht runzelig punktiert. Die Netzaugen berühren fast die Oberkiefer, so dass Wangen nahezu fehlen. Oberkiefer lang zugespitzt. Kopfhinterwand zugeschärft in Gestalt einer niederen Leiste, die hinteren Nebenaugen liegen nur ganz wenig vor dem Hinterrande der Netzaugen und der Abstand